

Tobias Madison
PRESS



Die Welt aus einer Kartonschachtel
By Suzanne Kappeler

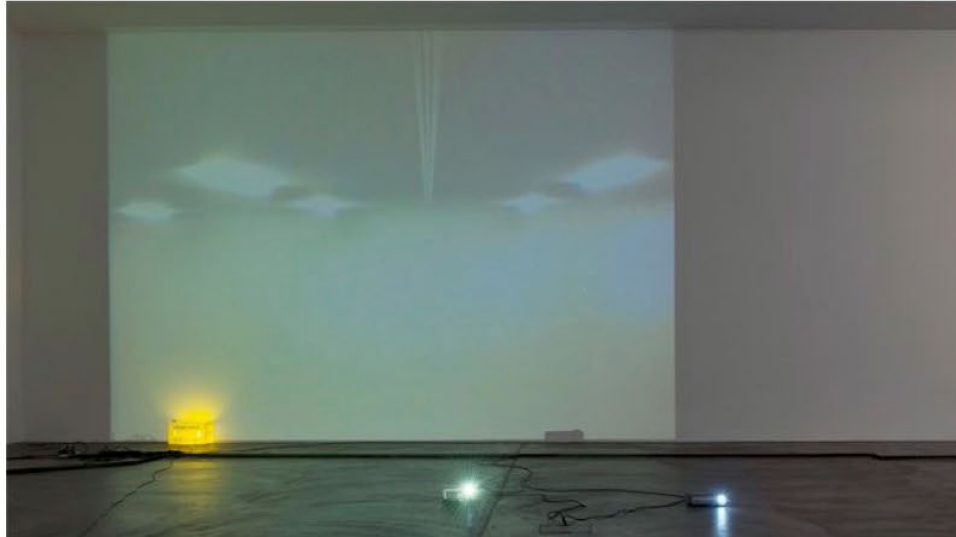
Neue Burcher Zeitung
February 9, 2013

9. Februar 2013, 06:00

Tobias Madison und Uri Aran in der Kunsthalle Zürich

Die Welt aus einer Kartonschachtel

Suzanne Kappeler 9. Februar 2013, 06:00



Die Videoarbeit «MELT white-copper» zeigt Aufnahmen zweier Drohnen, die eigenständig ihre Bahnen durch die leeren Ausstellungsräume ziehen. (Bild: Karin Hofer / NZZ)

Lichtskulpturen und eine Erweiterung der Ausstellung in zwei Aussenstationen prägen Tobias Madisons Schau in der Kunsthalle Zürich. Daneben zeigt Uri Aran eine Folge aus Werken in verschiedenen Medien.

Die hohen Räume der Kunsthalle Zürich bieten sich für vielfältige installative Arbeiten an. Sowohl Tobias Madison (geb. 1985 in Basel) wie Uri Aran (geb. 1977 in Israel) verstehen es, die Räume optimal zu nutzen, sei dies in einer minimalistischen Formensprache bei Madison oder in einer Art überquellender Bricolage bei Aran. Bei beiden Künstlern geht es um das Erzählen von Geschichten, um das Eintauchen in die Absurditäten des Alltags. Während sich Madison mit dem Fruchtettransport in Kartonboxen als sich selbst organisierendem Wirtschaftssystem asiatischer Immigranten auseinandersetzt, beschäftigt sich Aran mit der globalisierten Form der Pizzaschachtel, aus der sich eine ganze Welt entwickeln kann.

Tobias Madisons Lichträume

Im Obergeschoss der Kunsthalle empfangen einen zum Auftakt von Tobias Madisons Schau eine Reihe von Plakaten. Sie kündigen Events in erweiterten Ausstellungsräumen an, in der Longstreet Bar und dem Kunstraum AP News, der einen Buchladen, ein kleines Kino und vorübergehend auch das Atelier des Künstlers beherbergt. Mathis Altmann, DJ und Künstler, hat diese Poster

gestaltet. Tobias Madison deckt mit seinen Arbeiten von der Zeichnung über die Fotografie und die Computergrafik bis zur Objektkunst und Installation ein breites Spektrum ab. Er betätigt sich als Verleger, Kurator, Texter – und er arbeitet oft mit befreundeten Künstlern zusammen, zum Beispiel mit Michael Zimmermann oder mit Emanuel Rossetti, mit dem zusammen er die titelgebende Arbeit «No» realisiert hat.



Ein Teil der Arbeit «NO»: Kartonkisten beleuchtet mit LEDs.
(Karin Hofer / NZZ)

Ein während der Ausstellung verfasster Newsletter, eine Art Künstlerbuch, soll die Ausstellungsformate miteinander verknüpfen. Als Verbindung zu den beiden Aussenstationen legte der Künstler die aus Armiereisen geschweissten Grundrisse von AP News und Longstreet Bar als «Floorplans» auf den Boden. Diese werden beleuchtet durch die Lichtspiele des «Drohnenprojekts», das heisst durch von Flugkörpern eingefangene Bilder der Lichtsituation in den noch leeren Räumen der Kunsthalle. Die Besucher, deren bewegte Schattenwürfe in einem dauernden Wechselspiel auf die Wände fallen, werden selber zum Teil der «Melt white-copper» genannten Multikanal-Videoinstallation.

Im nächsten Raum verwandeln sich mit allerlei Öffnungen bestückte Kartonschachteln in Leuchtkörper, die dem Raum eine geheimnisvolle Aura verleihen. «No» heisst die zusammen mit Emanuel Rossetti entstandene Arbeit, zu der die Künstler bei einem Aufenthalt in Hongkong inspiriert wurden. Sie beobachteten dort lokale Kartonsammler, welche die leeren Früchtetransportkisten der Wiederverwertung zuführten. Immigranten aus asiatischen Ländern haben auch in Zürich zusammen mit den in der Heimat gebliebenen Familien einen weltumspannenden Früchtehandel aufgebaut, dem Madison/Rossetti mit ihren leuchtenden Kisten ein Denkmal setzen.



Ein weiteres Stück der in Zusammenarbeit mit Emanuel Rossetti geschaffenen Arbeit «NO». (Karin Hofer / NZZ)

Uri Aran und die Pizzabox

Wie Madison interessiert sich auch der in New York lebende Israeli Uri Aran für die Vernetzungen in der globalisierten Welt. Als Symbol dazu dient ihm die Pizzaschachtel, aus der sich skurril humorvolle Geschichten entwickeln. Seine erste institutionelle Ausstellung in der Schweiz beginnt mit dem Videofilm «Chimpanzee» (2013), der surreal anmutende Gesprächssituationen zeigt.

Auch hier steht am Anfang eine Pizzaschachtel, deren weltweit sich gleichende Form als Malgrund, Objekt oder Behältnis in der ganzen Ausstellung auftaucht. Zum Beispiel enthalten auf Metallgestellen plazierte Kartonboxen Miniaturlandschaften, in denen neben Fotos von Menschen und Tieren immer wieder in Plastic eingeschweisste Trauben und Pfirsiche auffallen. Wie Altäre wirken die in der Raummitte konzentrierten Kartonboxen, während der Künstler im folgenden Raum für die Assemblagen, Zeichnungen, Inkjetprints und Skulpturen eine Wandauslage wählt. Uri Aran sieht seine Ausstellung als «Railroad situation», die einem visuellen Rhythmus von Raum zu Raum folgt. Selbst ein Tisch mit Arbeitsmaterialien wird in die Schau integriert, und im letzten Raum schlägt die Wiederholung der Videotonspur den Bogen zum Anfang zurück.

Zürich, Kunsthalle (Limmatstrasse 270), bis 24. März.